

# provenienzforschung fall 2

Erwerbungen  
im Kunstantiquariat  
Ben Weinreb Ltd.  
in London

Etwa 15% der in den 1960er-Jahren inventarisierten Sammlungsobjekte erwarb das Bauhaus-Archiv im internationalen Kunsthandel. Mehr als 140 Objekte wurden in den Jahren 1964, 1965 und 1967 allein vom Kunstantiquariat Ben Weinreb in London angekauft. Diese seltenen Buchbinderarbeiten, druckgrafischen Blätter, Zeichnungen und Vorkurs-Arbeiten stammen zu großen Teilen von KünstlerInnen mit jüdischer Herkunft, darunter:

- Franz Singer** (Wien 1896–1954 Berlin)
- Friedl Dicker-Brandeis** (Wien 1898–1944 Auschwitz-Birkenau)
- Anny Wottitz-Möller** (Budapest 1900–1945 Haifa)
- Ruth Vallentin** (später Cidor-Citroën, Berlin 1906–2002 Jerusalem)
- Naum Slutzky** (Kiew 1894–1965 Stevenage, England)
- Stefan Wolpe** (Berlin 1902–1972 New York)
- Margit Téry-Adler** (Karlsburg 1892–1977 Berlin)

Nr.	Zeit der Anschaffung			Stückzahl	Beschreibung der Gegenstände	Ankaufpreis		Bemerkungen	Katalog-Nummer
	Jahr	Monat	Tag			DM	PT		
✓ 679	1965	Dez	2	1	Friedl Dicker: Geringstal mit runden Stoffgelei			Weinreb Ltd. London 21.12.67	
✓ 680	"	"	"	1	Friedl Dicker: abstrakt - Löwen, Kollagezeichnung				
✓ 681	"	"	"	1	Friedl Dicker: abstrakt geg. F.D. Kollagezeichnung				
✓ 682	"	"	"	1	Friedl Dicker: Säugetier, Koll., Kreide u. Blei				
✓ 683	"	"	"	1	Friedl Dicker: Katten u. Kind, Blei u. roter Bleistift			Dickerbrand	
✓ 684	"	"	"	1	Friedl Dicker: ein Portr. d. Anny Singer, Friedl Dicker, Anny				
✓ 685	"	"	"	1	Friedl Dicker: Tüpfel, Aguarose (von Kunstsch.				
✓ 686	"	"	"	1	Friedl Dicker (3): Collage, Franz Singer für Geburtstg.				DB
✓ 687	"	"	"	1	Wolpe, Stefan: 3 mündl. Figuren / Figuren (3) Aguarose			Dickerbrand	
✓ 688	"	"	"	1	Ruth Vallentin (3): Säugetier (opt. 682) geg. 1922 Koll.				
✓ 689	"	"	"	1	Ruth Vallentin (3): Affe Kollagezeichnung				
✓ 690	"	"	"	1	Ruth Vallentin (3): Affe Kollagezeichnung				
✓ 691	"	"	"	1	Wolpe (Stefan) Tiergen, Radierung				DB
✓ 692	"	"	"	1	Franz Singer geg. F.S. abstrakt, Bleistiftgelei				
✓ 693	"	"	"	1	Franz Singer geg. F.S. 20. 20,5 cm. Baumstammabdr. Koll.				
✓ 694	"	"	"	1	Franz Singer abstrakte Kollagezeichnung				
✓ 695	"	"	"	1	F. Dicker (Landschaft?) 24,5 x 34 cm				F 2019 F-5531
✓ 696	"	"	"	1	Franz Singer 3 abstrakte Kollagezeichnung				
✓ 697	"	"	"	1	Franz Singer 3 abstrakte Kollagezeichnung				
✓ 698	"	"	"	1	Gerhard Schünke, Tiere in Landschaft Radierung				
✓ 699	"	"	"	1	Gerhard Schünke, Landschaft an der See Litho.				
✓ 700	"	"	"	1	Gerhard Schünke, Landschaft mit Baum Litho.				
✓ 701	"	"	"	1	Gerhard Schünke, Stillleben mit Teller Litho.				
✓ 702	"	"	"	1	Gerhard Schünke, Natzen, Vogel, Litho.				
✓ 703	"	"	"	1	Gerhard Schünke, Akt Akt. 1925				
✓ 704	"	"	"	1	Wolpe 3 Köpfe u. Hände				

Im Inventarbuch sind zahlreiche Erwerbungen aus dem Antiquariat Weinreb Ltd. in London verzeichnet. Wer die Werke der Kunsthandlung zum Verkauf übergab, ist hingegen unbekannt.

Neben ihrer Tätigkeit am Bauhaus oder in dessen Umkreis teilten diese KünstlerInnen das Schicksal von Flucht und Verfolgung. Franz Singer, der ab 1930 neben Wien auch in London lebte, konnte nach dem Anschluss Österreichs im März 1938 nicht mehr in sein Heimatland einreisen. Anny Wottitz emigrierte über England nach Palästina, wo sie 1945 starb. Auch Ruth Cidor-Citroën brachte sich und ihre Familie zunächst in der Schweiz und später in Jerusalem in Sicherheit. Stefan Wolpes Fluchtweg führte über Palästina in die USA. Naum und Hedwig Slutzky sowie Bruno Adler und seine Frau Margit Téry-Adler flohen nach England. Friedl Dicker-Brandeis gelang die Flucht nicht. Sie wurde nach Theresienstadt deportiert und im Oktober 1944 in den Gaskammern von Auschwitz ermordet. Diese Schicksale sind es, die eine Prüfung der Provenienzen ihrer Werke unbedingt erforderlich macht.

## Die 1. Spur

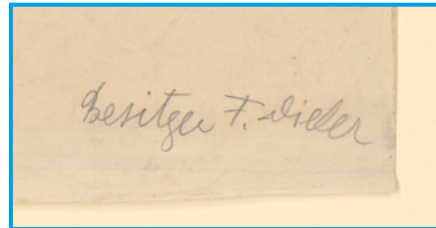
An einigen der Objekte und den Kartonagen, in denen sie aufbewahrt wurden, befinden sich Provenienzmerkmale, die auf die ehemaligen EigentümerInnen von Einzelobjekten und Konvoluten hinweisen. So sind einige grafische Arbeiten mit Widmungen versehen. Diese Aufschriften verweisen häufig auf Franz Singer und Friedl Dicker als VorbesitzerIn.



Bei dieser 1965 erworbenen Collage von Friedl Dicker (Inv.-Nr. 686) handelt es sich um ein Geburtstagsgeschenk für Franz Singer.



Diese Kohlezeichnung eines sitzenden Akts (Inv.-Nr. 1030) von Franz Singer ist unten rechts bezeichnet »Besitzer F. Dicker«. Dicker und Singer verband neben einem professionell-beruflichen Verhältnis auch eine dramatisch-konfliktreiche Liebesbeziehung.



© Dani Singer



Unter den 1964 erworbenen Buchbindearbeiten befindet sich ein wohl von Anny Wottitz gebundenes Exemplar des »Chorus Mysticus. Alchemistische Transmutationsgeschichten aus Schmieders Geschichte der Alchemie« (Inv.-Nr. 1754), auf dessen letztem Blatt das mit Tusche und Deckfarben gestaltete Signet der Buchbinderei der »Werkstätten Bildender Kunst« in Berlin-Friedenau angebracht ist. Es handelt sich dabei um einen 1923 von Franz Singer und Friedl Dicker gegründeten Betrieb, der sich auf Inneneinrichtung und angewandte Kunst spezialisiert hatte und die Grundgedanken des Bauhauses umsetzte. Auch Anny Wottitz arbeitete 1923 für kurze Zeit dort, ebenso der Goldschmied Naum Slutzky, der dort seine außergewöhnlichen Schmuckstücke anfertigte.



# Biografischer Exkurs

## Friedl Dicker (1898 – 1944) und Franz Singer (1896 – 1954)

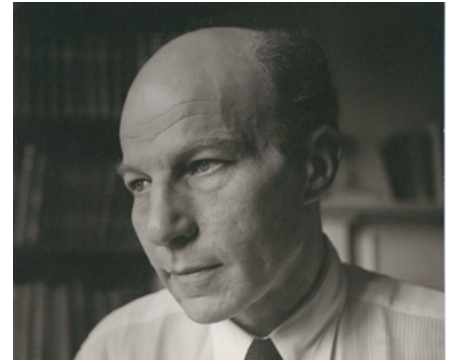
Sowohl Friedl Dicker als auch Franz Singer starteten ihre künstlerische Ausbildung sehr früh. Mit nur 14 Jahren begann Friedl Dicker eine Lehre als Fotografin und Reproduktionstechnikerin in Wien. Ab 1915 besuchte sie kurzzeitig die Textilklasse der Wiener Kunstgewerbeschule und bildete sich gleichzeitig in Abendkursen am Freien Lyceum fort. Im gleichen Jahr begann auch Franz Singer sein Studium der Malerei in Wien, das durch seinen Dienst als Soldat im Ersten Weltkrieg unterbrochen wurde.

Nach dem Krieg trafen Friedl Dicker und Franz Singer in der privaten Kunstschule von Johannes Itten erstmals aufeinander. Dort lernten sie auch Anny Wottitz und Margit Téry kennen. 1919 folgten die SchülerInnen ihrem Lehrer nach Weimar ans Bauhaus. Den von Itten initiierten Vorkurs absolvierten sie mit ihren Wiener Freunden. Noch während des Studiums am Bauhaus entwickelten Dicker und Singer gemeinsam Bühnendekorationen und Kostüme für Theater in Dresden und Berlin. Während Singer überwiegend in der Tischlerei tätig war, ließ sich Dicker nie auf eine Werkstatt festlegen.

Nach ihrem Abschluss verließen Singer und Dicker 1923 das Bauhaus und gingen nach Berlin, wo sie in Berlin-Friedenau die »Werkstätten Bildender Kunst« gründeten, die bis 1926 bestanden. Noch im Jahr 1923 kehrte Friedl Dicker mit Anny Wottitz zurück nach Wien. Im gemeinsamen Atelier fertigten sie Möbelstoffe aus Schafwolle und Bast, aber auch Taschen aus Leder und Ledergarn. 1925 zog auch Singer nach Wien und eröffnete ein Atelier für Architektur und Raumgestaltung.

Gegen Ende des Jahres 1925 legten Singer und Dicker ihre Ateliers zusammen. Das »Atelier Singer-Dicker« entwarf und realisierte Häuser, Wohnungen, Geschäfte, Kindergärten, Möbel und Wohntextilien. Möbel und Inneneinrichtungen aus dem »Atelier Singer-Dicker« waren im Wien der späten 1920er-Jahre begehrt und gehörten zum guten Ton. 1930/31 trennten sich ihre privaten und professionellen Wege endgültig, das gemeinsame Atelier wurde aufgelöst.

Singer betrieb fortan ein eigenes Atelier. Seine Aufträge führten ihn nun immer öfter nach London, wo er ab 1934 überwiegend wohnte. 1938 wurde sein Wiener Atelier aufgelöst. Bis zu seinem Tod 1954 lebte und arbeitete Franz Singer in London.



© The Lotte Meitner-Graf Archive

Porträt Franz Singer, 1953  
Foto: Lotte Meitner-Graf,  
Bauhaus-Archiv, Inv. 12001

Auch Friedl Dicker arbeitete zunächst selbstständig in Wien. Daneben engagierte sie sich zunehmend politisch. 1934 wurde sie erstmals verhaftet und emigrierte daraufhin in die Tschechoslowakei. In Prag arbeitete sie als Zeichenlehrerin und Innenarchitektin. Im Kreise deutscher und österreichischer Emigranten blieb sie politisch aktiv. 1936 heiratete sie ihren Cousin Pavel Brandeis und zog mit ihm 1938 nach Hronov im Bezirk Náchod zwischen Riesengebirge und Adlergebirge. Spätestens mit der Errichtung des Protektorats Böhmen und Mähren im März 1939 gelangte auch Hronov in den Verfügungsbereich der Nationalsozialisten. Friedl Dicker und ihr Mann waren gezwungen, sich zu verstecken. Zur selben Zeit hatte Friedl Dicker ein Visum nach Palästina ausgeschlagen, weil es nur ihr selbst die Ausreise ermöglicht hätte, aber nicht ihrem Ehemann.

1942 wurde Friedl Dicker-Brandeis mit ihrem Mann nach Theresienstadt deportiert. Auf Basis des Bauhaus-Vorkurses, wie sie ihn selbst bei Johannes Itten erfahren hatte, gab sie jüdischen Kindern im Ghetto Zeichenunterricht. In den Gaskammern von Auschwitz wurde Friedl Dicker am 6. Oktober 1944 ermordet. Ihr Ehemann Pavel Brandeis überlebte den Holocaust.

## Frage

**Wie kamen also die Werke, die einst Franz Singer und Friedl Dicker gehört hatten, in den Kunsthandel?**

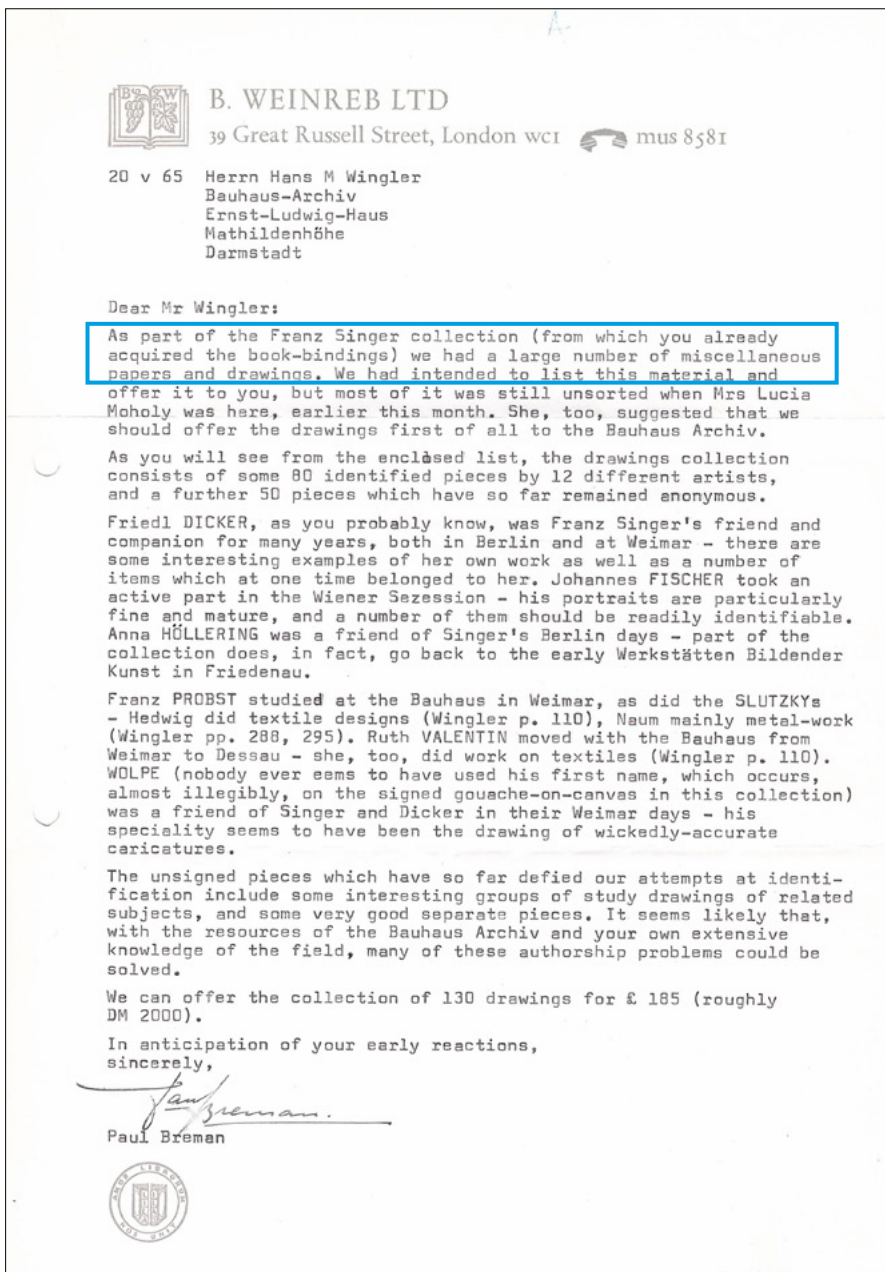


© Cathy Beckmann

Porträt Friedl Dicker-Brandeis,  
1930er-Jahre  
Foto: Hannes Beckmann,  
Bauhaus-Archiv, Inv.-Nr. F5573

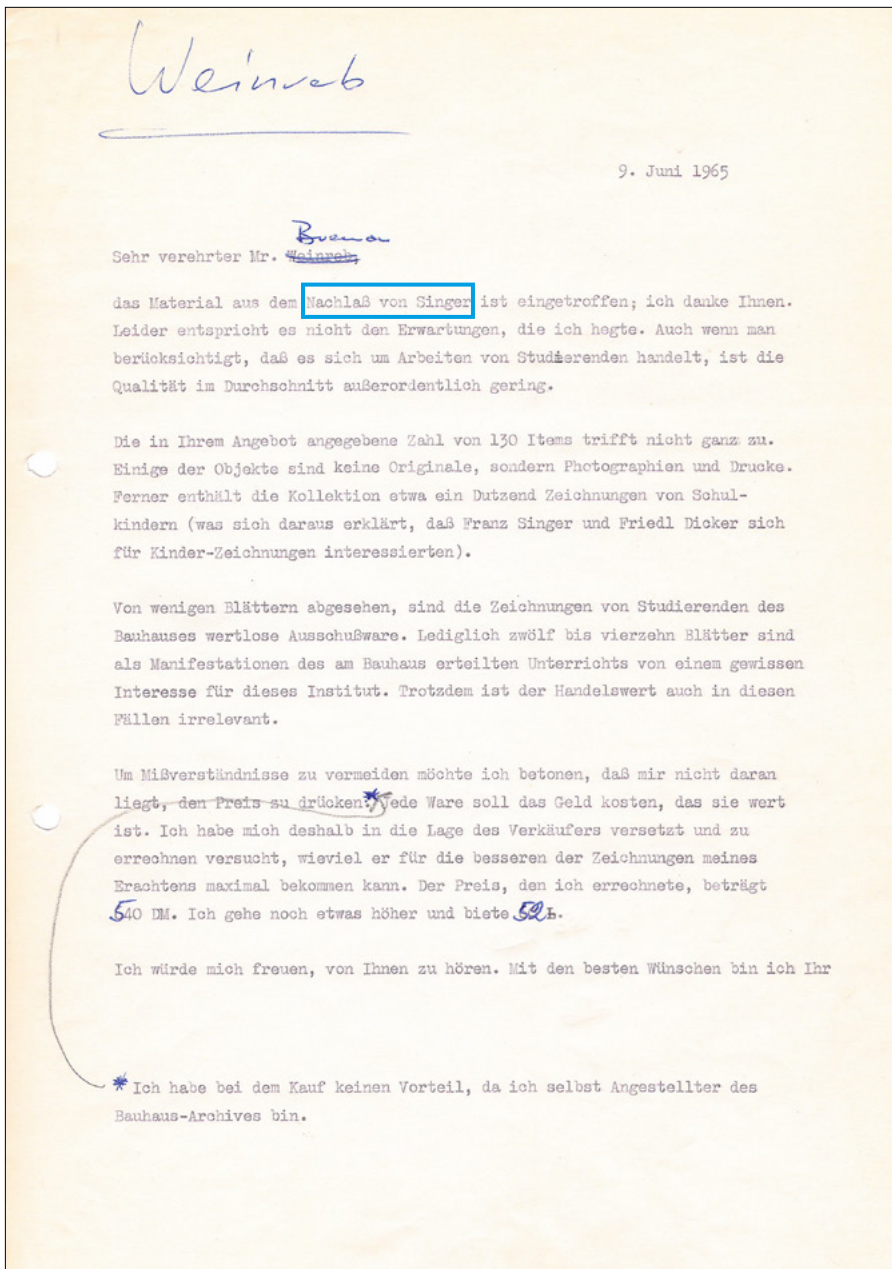
# Die 2. Spur

Am 20. Mai 1965 erhielt der Direktor des Bauhaus-Archivs Hans Maria Wingler einen Brief von Paul Breman, einem Mitarbeiter des Kunstantiquariats Weinreb, in dem ihm 130 Zeichnungen verschiedener Bauhaus-KünstlerInnen zum Kauf angeboten wurden. Gleich der erste Satz des Briefs gibt nicht nur Auskunft über die Herkunft dieser Arbeiten auf Papier, sondern auch über die der Buchbinderarbeiten und 26 Zeichnungen, die bereits ein Jahr zuvor vom Bauhaus-Archiv erworben worden waren. Für beide Erwerbungen nennt das Inventarbuch lediglich den Erwerbungsart.



»Als Teil der Franz Singer-Sammlung (aus der Sie bereits die Buchbinderarbeiten erworben haben) verfügen wir über eine große Anzahl diverser Papiere und Zeichnungen.«

Die Buchbindearbeiten und die 26 Zeichnungen, die Hans Maria Wingler im Jahr zuvor erworben hatte, und die 130 hier angebotenen Zeichnungen stammen also aus derselben Quelle, der Sammlung Franz Singers. Im Entwurf für ein Antwortschreiben vom 9. Juni 1965 spezifizierte der Archivdirektor die Quelle als »Nachlaß von Singer«. Von der Qualität der Arbeiten, die in zwei Sendungen nach Darmstadt kamen, war Wingler nur bedingt überzeugt und erwarb – sicherlich auch dem Mangel an finanziellen Mitteln geschuldet – letztlich eine Auswahl von 40 Papierarbeiten.





Auf zwei DIN-A4-Seiten listete Paul Breman die Zeichnungen auf, die nicht in allen Fällen einzelnen KünstlerInnen zugeschrieben werden konnten. Zahlreiche Blätter lassen sich jedoch den Inventarbuchnummern des Bauhaus-Archivs eindeutig zuordnen.

B. WEINREB LTD

Franz PROBST

coloured crayon drawing of four people at table, identified in Singer's hand  
large crayon drawing of a cow, identified in Singer's hand

(Hedwig or Naum) SLUTZKY

fine stylized flower drawing in pencil, signed on verso

Ruth VALENTIN

large pencil study of house-and-cart in movement, identified on verso and dated 1922  
2 charcoal sketches of monkeys, identified in Singer's hand

WOLPE

very large, very fine and boldly stylized drawing in charcoal of a monkey  
small pen-and-ink cartoon, signed, dated 20  
photograph of a small caricature  
large gouache-on-canvas portrait-caricature, signed on verso, dated 20, dedicated to Friedl Dicker  
spirited gouache-on-cardboard sketch of three musicians, signed, dated 20  
2 large charcoal sketches for the same caricature, both drawn on music paper, identified in Singer's hand  
2 small charcoal sketches, unsigned, but closely similar to the preceding  
(it is thought that the two caricatures on black paper mentioned under Friedl Dicker may also be by Wolpe)

UNIDENTIFIED

17 miscellaneous drawings (pen or pencil) and water-colours of various subjects and in various hands  
3 architectural studies in charcoal  
4 smaller landscape studies in pencil, probably by the same hand as the preceding  
3 children's drawings, in coloured pencil  
3 pencil-and-charcoal sketches of sculpture on grey paper  
5 large charcoal studies of a bird in increasing stylization  
15 pencil sketches of various objects (from a classroom sketchbook)

In der Liste werden unter dem Namen Ruth Vallentin »two charcoal sketches of monkeys« aufgeführt. Der geflügelte Affe (Inv.-Nr. 690) erinnert an die fantasievolle Schöpfung des Autors L. Frank Baum für seinen Kinderroman »The Wonderful Wizard of OZ« (1900).



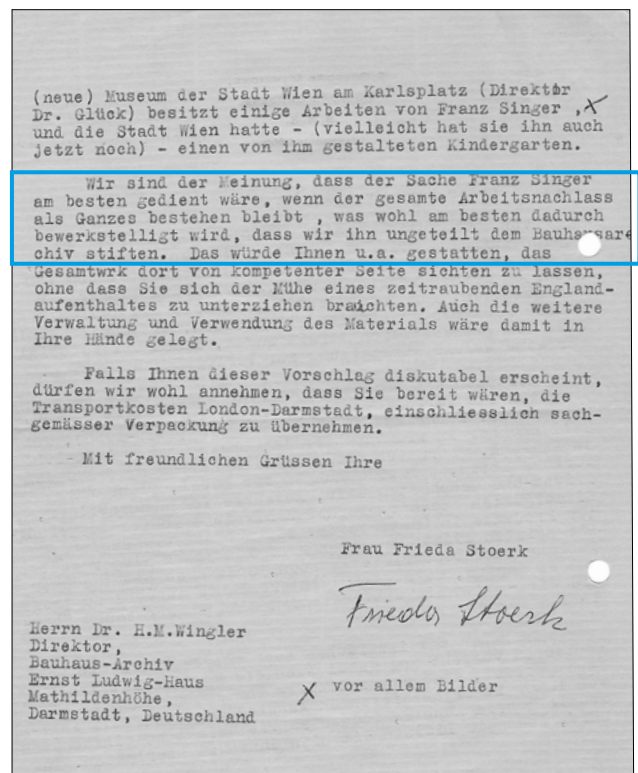
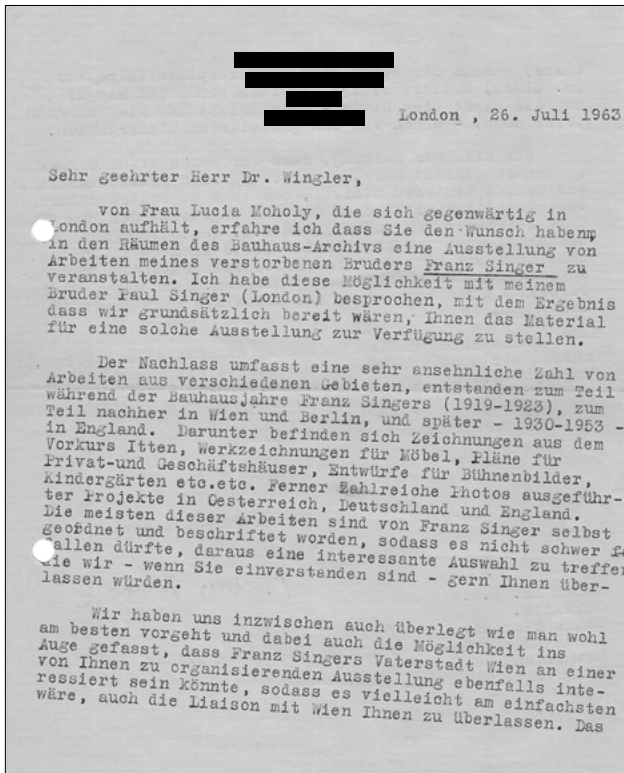
Auch dieses Blatt kann der Liste des Kunst-antiquariats Weinreb eindeutig zugeordnet werden. Als »fine stylized flower drawing in pencil« stammt diese Arbeit (Inv.-Nr. 708) entweder von Hedwig oder Naum Slutzky. Bis heute konnte diese Zuschreibung nicht konkretisiert werden.

## Frage

**Franz Singer war 1954 während einer Reise nach Berlin gestorben. Erst fast zehn Jahre nach seinem Tod werden Teile seines Nachlasses im Kunsthandel angeboten. Wer war der Verkäufer?**

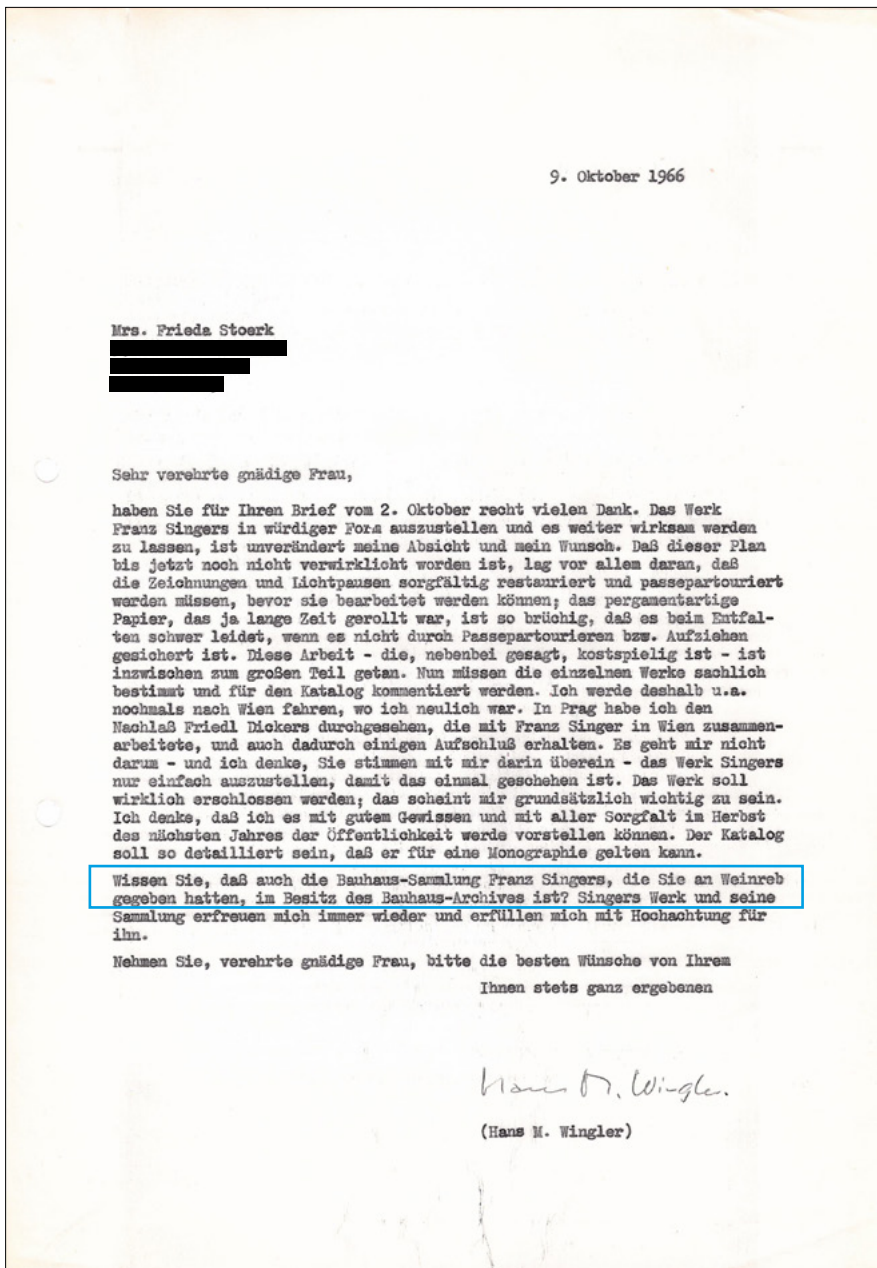
# Die 3. Spur

Bereits im Juli 1963 hatte Hans Maria Wingler einen Brief aus London von Frieda Stoerk und Paul Singer, den Geschwistern und Erben Franz Singers, erhalten. In ihrem Schreiben ging es ebenfalls um den Nachlass des Künstlers. Franz Singers einziger Sohn Michael, genannt Bibi, starb im Alter von nur etwa 9 Jahren. Frieda Stoerk berichtet, dass sie durch Lucia Moholy von den Planungen des Bauhaus-Archivs zu einer Ausstellung über Franz Singer erfahren habe. Sie und ihr Bruder möchten diese Ausstellung unterstützen, indem sie den Arbeitsnachlass an das Bauhaus-Archiv stiften.



»Wir sind der Meinung, dass der Sache Franz Singer am besten gedient wäre, wenn der gesamte Arbeitsnachlass als Ganzes bestehen bleibt, was wohl am besten dadurch bewerkstelligt wird, dass wir ihn ungeteilt dem Bauhaus-Archiv (sic!) stiften.«

Der Arbeitsnachlass Franz Singers, der vor allem aus Architekturzeichnungen auf dünnem Transparentpapier besteht, gelangte nach Verhandlungen über den Transport im März 1964 ins Bauhaus-Archiv nach Darmstadt. Im Oktober 1966 fragte Frieda Stoerk dann erstmals nach, wann denn die geplante Ausstellung endlich stattfinden würde. Im Antwortbrief von Hans Maria Wingler findet sich die Antwort auf die Frage, wer der Verkäufer hinter dem Angebot des Kunstantiquariats Ben Weinreb Ltd. gewesen war.

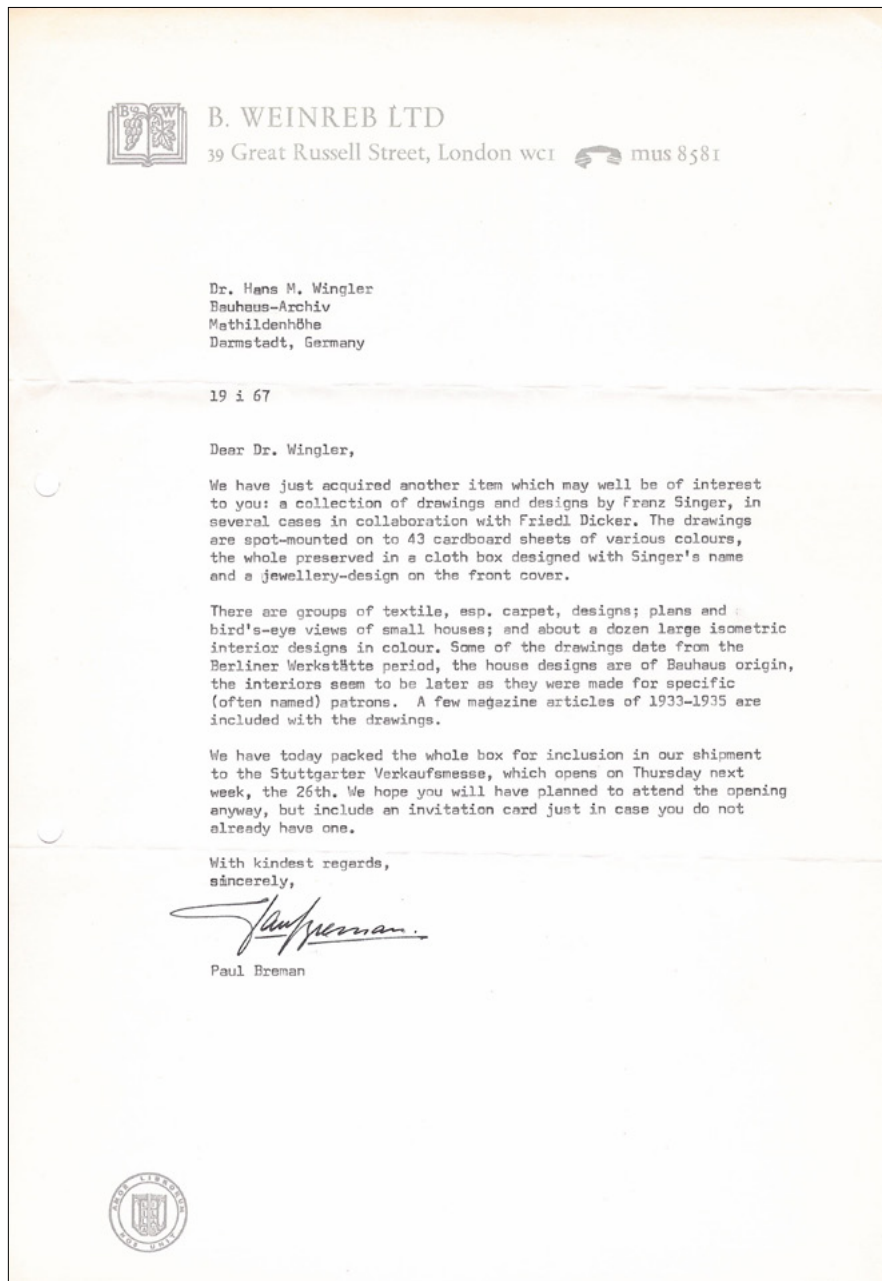


»Wissen Sie, dass auch die Bauhaus-Sammlung Franz Singers, die Sie an Weinreb gegeben hatten, im Besitz des Bauhaus-Archivs ist?«

Die Geschwister Franz Singers – Frieda Stoerk und Paul Singer – teilten den Nachlass in eine »Sammlung« Singer und einen »Arbeitsnachlass«. Während sie den »Arbeitsnachlass« dem Bauhaus-Archiv schenkten, verkauften sie die von ihnen als künstlerisch wertvoller eingeschätzte »Sammlung« über das Kunstantiquariat Ben Weinreb.

Frieda Stoerk musste sich mit ihrem Wunsch einer Ausstellung der Werke ihres Bruders noch bis zum Januar 1970 gedulden. Es wurde eine Ausstellung, die die Leistungen von Franz Singer und Friedl Dicker würdigte. Die Zeichnungen und Lichtpausen aus dem Arbeitsnachlass Singers wurden aus restauratorischen Gründen nicht ausgestellt, wie es im Vorwort des Katalogs heißt.

## Keine 4. Spur



Am 19. Januar 1967 bot das Antiquariat Weinreb dem Bauhaus-Archiv erneut ein Konvolut von Arbeiten von der Hand Friedl Dickers und Franz Singers an. Leider erwähnt der Brief mit keiner Silbe, aus welcher Quelle die stoffbezogene Kasette mit den auf farbigen Karton aufgezogenen Entwürfen und Fotos stammt.

# Fazit

Für die Weinreb-Erwerbungen von 1964 und 1965 ist ein verfolgungsbedingter Entzug nahezu ausgeschlossen. Singer besaß Werke vieler anderer Bauhaus-KünstlerInnen, weil sie teilweise über viele Jahre seine WegbegleiterInnen waren. Friedl Dicker, Anny Wottitz und Margit Téry kannte er sogar bereits vor seiner Zeit am Bauhaus. Bei den Blättern von der Hand Singers, die als Besitz Friedl Dickers bezeichnet sind, handelt es sich möglicherweise um Zeugnisse einer unglücklichen Liebe, womöglich um zurückgegebene Geschenke. Ein unrechtmäßiger Besitz erscheint höchst unwahrscheinlich.

Für den Ankauf von 1967 verfügt das Bauhaus-Archiv über keinerlei Dokumente, die die Herkunft des Konvolutes von Architekturzeichnungen Franz Singers und Friedl Dickers erhellen würden. Einen Hinweis mag jedoch die Aufbewahrung in einer stoffbezogenen Kartonage geben, die auf der Vorderseite mit dem Foto eines Schmuckstücks von Naum Slutzky und auf dem Rücken mit dem Namen Franz Singer versehen ist. Die sehr persönliche, aufwendige und wertschätzende Art der Aufbewahrung und der Namenszug »Franz Singer« legen nahe, dass auch dieses Konvolut aus dem Nachlass Franz Singers stammt. Einen Beleg dafür gibt es bisher nicht.



Diese Kartonage wurde eigens für die Aufbewahrungen von Architekturzeichnungen Franz Singers hergestellt. Sie enthielt ehemals 43 farbige Kartonbögen, auf die die Zeichnungen und teilweise auch Fotos aufgezogen waren. Heute werden die Fotos aus restauratorischen Gründen getrennt aufbewahrt. In vielen Fällen entstammen die Zeichnungen der Zusammenarbeit mit Friedl Dicker.